

Enthnografie

Breidenstein et al. Kapitel 1-3

Lernfragen

Entstanden und bearbeitet im Rahmen der Projekte ESIT und Studienstart

Kapitel 1: Wozu Ethnografie?

Kapitel 1.1: Zur Geschichte der Ethnografie

Was haben die drei wichtigsten Traditionslinien der Ethnografie gemeinsam?

- a) Den Erkenntnisstil des Entdeckens.
- b) Das Erkennen mithilfe der Unterscheidung Fremdes und Vertrautes.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Was haben die drei wichtigsten Traditionslinien der Ethnografie gemeinsam?

- a) Den Erkenntnisstil des Entdeckens.
- b) Das Erkennen mithilfe der Unterscheidung Fremdes und Vertrautes.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Aus der ethnologischen Kulturanalyse stammen 3 bis heute wichtige Prinzipien der Feldforschung. Dazu gehört...

- a) ... die Erforschung von fremden Gesellschaften/Kulturen.
- b) ... die Anwesenheit im Forschungsfeld über einen längeren Zeitraum.
- c) ... die Verwandlung von Vertrautem in Fremdes.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Aus der ethnologischen Kulturanalyse stammen 3 bis heute wichtige Prinzipien der Feldforschung. Dazu gehört...

- a) ... die Erforschung von fremden Gesellschaften/Kulturen.
- b) ... die Anwesenheit im Forschungsfeld über einen längeren Zeitraum.
- c) ... die Verwandlung von Vertrautem in Fremdes.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wodurch war es der Subkulturforschung der Chicago School möglich, fremdartige Erfahrungen in der eigenen Gesellschaft zu machen?

- a) Durch z.B. ethnisch differenzierte Stadtviertel.
- b) Durch Feldforschung in fremden Ländern.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wodurch war es der Subkulturforschung der Chicago School möglich, fremdartige Erfahrungen in der eigenen Gesellschaft zu machen?

- a) **Durch z.B. ethnisch differenzierte Stadtviertel.**
- b) Durch Feldforschung in fremden Ländern.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Die Soziologie des Alltags ...

- a) ... betrachtet Vertrautes, als sei es fremd.
- b) ... betrachtet Fremdes, um es sich vertraut zu machen.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Die Soziologie des Alltags ...

- a) ... betrachtet Vertrautes, als sei es fremd.
- b) ... betrachtet Fremdes, um es sich vertraut zu machen.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Die Soziologie des Alltags ...

- a) ... sollte man die ethnologische Kulturanalyse nutzen.
- b) ... kann man verschiedene Verfremdungsstrategien nutzen, z.B. die Heuristik des *doing being*.
- c) ... muss man die Binnenperspektive der beforschten Gesellschaft suchen.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

- Um sich das Alltägliche fremd zu machen...
 - a) ... sollte man die ethnologische Kulturanalyse nutzen.
 - b) ... kann man verschiedene Verfremdungsstrategien nutzen, z.B. die Heuristik des *doing being*.
 - c) ... muss man die Binnenperspektive der beforschten Gesellschaft suchen.
 - d) Keine der Antworten ist richtig.

Kapitel 1.2: Die Markenzeichen der Ethnografie

Der Gegenstand der Ethnografie sind soziale Praktiken. Diese...

- a) ... werden vom subjektiven Sinn der Handelnden gesteuert.
- b) ... werden von implizitem Wissen getragen.
- c) ... lassen sich nicht in Situationen, Szenen oder Milieus beobachten.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Der Gegenstand der Ethnografie sind soziale Praktiken. Diese...

- a) ... werden vom subjektiven Sinn der Handelnden gesteuert.
- b) ... werden von implizitem Wissen getragen.
- c) ... lassen sich nicht in Situationen, Szenen oder Milieus beobachten.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wodurch zeichnet sich die Feldforschung in der Ethnografie aus?

- a) Durch die Dauerhaftigkeit des Aufenthalts in künstlichen Feldern.
- b) Durch die direkte Form der Begegnung mit sozialer Wirklichkeit in natürlichen Feldern.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wodurch zeichnet sich die Feldforschung in der Ethnografie aus?

- a) Durch die Dauerhaftigkeit des Aufenthalts in künstlichen Feldern.
- b) Durch die direkte Form der Begegnung mit sozialer Wirklichkeit in natürlichen Feldern.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Was bedeutet der Methodenopportunismus in der Ethnografie?

- a) Man soll – unabhängig vom jeweiligen Feld – ausschließlich teilnehmend beobachten.
- b) Neben der teilnehmenden Beobachtung als Basis der Feldforschung sollen – unabhängig vom jeweiligen Feld – auch andere Datentypen berücksichtigt werden.
- c) Die teilnehmende Beobachtung kann – abhängig vom jeweiligen Feld – mit anderen Datentypen kombiniert werden.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Was bedeutet der Methodenopportunismus in der Ethnografie?

- a) Man soll – unabhängig vom jeweiligen Feld – ausschließlich teilnehmend beobachten.
- b) Neben der teilnehmenden Beobachtung als Basis der Feldforschung sollen – unabhängig vom jeweiligen Feld – auch andere Datentypen berücksichtigt werden.
- c) Die teilnehmende Beobachtung kann – abhängig vom jeweiligen Feld – mit anderen Datentypen kombiniert werden.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Welche Funktion hat die ethnografische Beschreibung?

- a) Sie dient der Versprachlichung von Erzählungen.
- b) Sie dient der Versprachlichung von z.B. implizitem, körperlichem Wissen.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Welche Funktion hat die ethnografische Beschreibung?

- a) Sie dient der Versprachlichung von Erzählungen.
- b) Sie dient der Versprachlichung von z.B. implizitem, körperlichem Wissen.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Kapitel 1.3: Die methodologische Begründung

Warum spielt die Teilnahme in der Ethnografie eine so wichtige Rolle?

- a) Weil Sozialität nicht im „Kopf“, sondern in Situationen stattfindet.
- b) Weil sich nur über die Teilnahme die situativen Teilnehmerrelevanzen erschließen lassen.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Warum spielt die Teilnahme in der Ethnografie eine so wichtige Rolle?

- a) Weil Sozialität nicht im „Kopf“, sondern in Situationen stattfindet.
- b) Weil sich nur über die Teilnahme die situativen Teilnehmerrelevanzen erschließen lassen.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) d) Keine der Antworten ist richtig.

Neben der Teilnahme spielt die Distanzierung eine wichtige Rolle in der Ethnografie. Das *coming home* ...

- a) ... lässt sich ohne Rückzüge vom Feld organisieren.
- b) ... kann ohne disziplinäre Sozialisation umgesetzt werden.
- c) ... bedeutet, ohne Verschriftlichung des Beobachteten aus dem Feld zu gehen.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Neben der Teilnahme spielt die Distanzierung eine wichtige Rolle in der Ethnografie. Das *coming home* ...

- a) ... lässt sich ohne Rückzüge vom Feld organisieren.
- b) ... kann ohne disziplinäre Sozialisation umgesetzt werden.
- c) ... bedeutet, ohne Verschriftlichung des Beobachteten aus dem Feld zu gehen.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Klausurfrage

Die Ethnografie...

- a) ... betont aufgrund der Annahme, dass der Gegenstand das methodische Vorgehen vorschreibt, die Distanzierung des Ethnografen.
- b) ... hat soziale Praktiken zum Gegenstand. Wesentlich ist also die Versprachlichung des subjektiven Sinns der Teilnehmenden.
- c) ... organisiert Erkennen mithilfe der Unterscheidung von Fremden und Vertrautem. Ethnografisches Erkennen hat grundsätzlich etwas mit der Verwandlung von Fremden in Vertrautes und von Vertrautem in Befremdliches zu tun.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Klausurfrage

Die Ethnografie...

- a) ... betont aufgrund der Annahme, dass der Gegenstand das methodische Vorgehen vorschreibt, die Distanzierung des Ethnografen.
- b) ... hat soziale Praktiken zum Gegenstand. Wesentlich ist also die Versprachlichung des subjektiven Sinns der Teilnehmenden.
- c) ... organisiert Erkennen mithilfe der Unterscheidung von Fremden und Vertrautem. Ethnografisches Erkennen hat grundsätzlich etwas mit der Verwandlung von Fremden in Vertrautes und von Vertrautem in Befremdliches zu tun.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Kapitel 2: Die Herstellung des Feldes

Das Forschungsdesign der Ethnografie...

- a) ... ist linear angelegt, d.h. auf die Datengewinnung folgt die Datenanalyse.
- b) ... ist rekursiv angelegt, d.h. Datengewinnung und Datenanalyse wechseln sich mehrfach ab.
- c) ... ist durch die Festlegung der Forschungsfrage vorab gekennzeichnet.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Das Forschungsdesign der Ethnografie...

- a) ... ist linear angelegt, d.h. auf die Datengewinnung folgt die Datenanalyse.
- b) ... ist rekursiv angelegt, d.h. Datengewinnung und Datenanalyse wechseln sich mehrfach ab.
- c) ... ist durch die Festlegung der Forschungsfrage vorab gekennzeichnet.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Kapitel 2.1: Fallauswahl und Feldzuschnitt

Am Beginn des Ethnografierens...

- a) ... kann eine günstige Forschungsgelegenheit, d.h. der Zugang zu einem Feld stehen.
- b) ... kann ein theoretisches Problem stehen, das dann die Fallauswahl bestimmt.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Am Beginn des Ethnografierens...

- a) ... kann eine günstige Forschungsgelegenheit, d.h. der Zugang zu einem Feld stehen.
- b) ... kann ein theoretisches Problem stehen, das dann die Fallauswahl bestimmt.
- c) **Beide Antworten sind richtig.**
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wovon kann die Konstitution eines Feldes abhängen?

- a) Von der Fragestellung des Ethnografen.
- b) Von der „Sprachlosigkeit“ von Sozialem.
- c) Von Prozessen des Hypothesenbildens zwecks Hypothesentest zu Beginn der Forschung.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wovon kann die Konstitution eines Feldes abhängen?

- a) Von der Fragestellung des Ethnografen.
- b) Von der „Sprachlosigkeit“ von Sozialem.
- c) Von Prozessen des Hypothesenbildens zwecks Hypothesentest zu Beginn der Forschung.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

„Im Feld sein“ bedeutet...

- a) ... sich in jeder ethnografischen Forschung ausschließlich an einem Ort aufzuhalten.
- b) ... z.B. verschiedene Plätze innerhalb eines sozialen Settings aufzusuchen.
- c) ... ein Setting, das einmal gewählt wurde, nicht mehr zu wechseln.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

„Im Feld sein“ bedeutet...

- a) ... sich in jeder ethnografischen Forschung ausschließlich an einem Ort aufzuhalten.
- b) ... z.B. verschiedene Plätze innerhalb eines sozialen Settings aufzusuchen.
- c) ... ein Setting, das einmal gewählt wurde, nicht mehr zu wechseln.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

2.2 Der Feldzugang als Kontakteröffnung und Daueraufgabe

Beim Feldzugang stellen sich zwei Aufgaben. Dazu gehört/gehören...

- a) ... die Gestaltung von Forschungsbeziehungen.
- b) ... das Bekommen einer Aufenthaltserlaubnis im Feld.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Beim Feldzugang stellen sich zwei Aufgaben. Dazu gehört/gehören...

- a) ... die Gestaltung von Forschungsbeziehungen.
- b) ... das Bekommen einer Aufenthaltserlaubnis im Feld.
- c) **Beide Antworten sind richtig.**
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Welche Sorte/n von Personen können wichtig für den Feldzugang sein?

- a) Sponsoren.
- b) Patrone.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig

Welche Sorte/n von Personen können wichtig für den Feldzugang sein?

- a) Sponsoren.
- b) Patrone.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig

Warum erzählen Ethnografen nicht „die ganze Wahrheit“?

- a) Weil vollständige Informationen, z.B. der Gebrauch von Aufzeichnungsgeräten, zu Beginn abschrecken können.
- b) Weil sie sie selbst nicht kennen.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

- Warum erzählen Ethnografen nicht „die ganze Wahrheit“?
 - a) Weil vollständige Informationen, z.B. der Gebrauch von Aufzeichnungsgeräten, zu Beginn abschrecken können.
 - b) Weil sie sie selbst nicht kennen.
 - c) Beide Antworten sind richtig.
 - d) Keine der Antworten ist richtig.

- In einigen Feldern ist es eher schwierig, eine Beobachterrolle einzunehmen. Dazu gehören...
 - a) Öffentliche Settings.
 - b) Felder, in denen alle Teilnehmenden tragende Rollen ausüben.
 - c) Settings, die durch ein Miteinander von Darstellern und Publikum geprägt sind.
 - d) Keine der Antworten ist richtig.

In einigen Feldern ist es eher schwierig, eine Beobachterrolle einzunehmen. Dazu gehören...

- a) Öffentliche Settings.
- b) **Felder, in denen alle Teilnehmenden tragende Rollen ausüben.**
- c) Settings, die durch ein Miteinander von Darstellern und Publikum geprägt sind.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wie geht man in der Ethnografie mit Reaktivität um?

- a) Sie sollte möglichst minimiert werden.
- b) Ethnografen sollten möglichst neutrale Forschungsinstrumente sein.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wie geht man in der Ethnografie mit Reaktivität um?

- a) Sie sollte möglichst minimiert werden.
- b) Ethnografen sollten möglichst neutrale Forschungsinstrumente sein.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Die Ethnografin kann sich als vertrauenswürdige Person etablieren, indem sie...

- a) ... ganz sie selbst bleibt.
- b) ... sich an das Feld (moderat) anpasst.
- c) ... die sozialen Zuschreibungen der Feldteilnehmer vehement zurückweist.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Die Ethnografin kann sich als vertrauenswürdige Person etablieren, indem sie...

- a) ... ganz sie selbst bleibt.
- b) ... sich an das Feld (moderat) anpasst.
- c) ... die sozialen Zuschreibungen der Feldteilnehmer vehement zurückweist.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Klausurfrage

In der Herstellung des Feldes...

- a) ... konstituiert sich ein Feld ausschließlich durch seine selbstorganisierte Grenzbildung.
- b) ... wird auch die Forschungsfrage spezifiziert. Diese ist ihrerseits richtungsweisend für den Feldzuschnitt.
- c) ... stellt sich der Feldzugang ausschließlich als Aufgabe der Kontakteröffnung dar. Das Etablieren von Forschungsbeziehungen im weiteren Verlauf der Forschung ist für die Herstellung des Feldes ohne Belang.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Klausurfrage

In der Herstellung des Feldes...

- a) ... konstituiert sich ein Feld ausschließlich durch seine selbstorganisierte Grenzbildung.
- b) ... wird auch die Forschungsfrage spezifiziert. Diese ist ihrerseits richtungsweisend für den Feldzuschnitt.
- c) ... stellt sich der Feldzugang ausschließlich als Aufgabe der Kontakteröffnung dar. Das Etablieren von Forschungsbeziehungen im weiteren Verlauf der Forschung ist für die Herstellung des Feldes ohne Belang.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Kapitel 3: Praktiken der Datengewinnung

3.1 Teilnehmen und Beobachten

Was umfasst der Begriff der Beobachtung in der Ethnografie?

- a) Den sozialen Sinn des Forschers.
- b) Alle Formen der Wahrnehmung unter Bedingung der Ko-Präsenz.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig

Was umfasst der Begriff der Beobachtung in der Ethnografie?

- a) Den sozialen Sinn des Forschers.
- b) Alle Formen der Wahrnehmung unter Bedingung der Ko-Präsenz.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig

Die *teilnehmende* Beobachtung zeichnet sich dadurch aus, dass...

- a) ... Beobachter eine künstliche Sonderstellung im Raum einnehmen.
- b) ... die Beobachterin eine „Über-Sicht“ über das Geschehen hat.
- c) ... Daten über Ereignisse zu anderen Zeiten und Orten erhoben werden.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Die *teilnehmende* Beobachtung zeichnet sich dadurch aus, dass...

- a) ... Beobachter eine künstliche Sonderstellung im Raum einnehmen.
- b) ... die Beobachterin eine „Über-Sicht“ über das Geschehen hat.
- c) ... Daten über Ereignisse zu anderen Zeiten und Orten erhoben werden.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wie lassen sich Beobachtungen intensivieren?

- a) Durch das mehrmalige Beobachten des Geschehens.
- b) Durch die Einnahme von verschiedenen Perspektiven.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wie lassen sich Beobachtungen intensivieren?

- a) Durch das mehrmalige Beobachten des Geschehens.
- b) Durch die Einnahme von verschiedenen Perspektiven.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Beim teilnehmenden Beobachten...

- a) ... ist die Beobachtung wichtiger als die Teilnahme.
- b) ... ist die Teilnahme wichtiger als die Beobachtung.
- c) ... sind sowohl das Teilnehmen, als auch das Beobachten unverzichtbar.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Beim teilnehmenden Beobachten...

- a) ... ist die Beobachtung wichtiger als die Teilnahme.
- b) ... ist die Teilnahme wichtiger als die Beobachtung.
- c) ... sind sowohl das Teilnehmen, als auch das Beobachten unverzichtbar.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

3.2 Gespräche führen: Auskünfte und Erzählungen

Welche Formen von Interviews werden in der Regel in der Ethnografie angewendet?

- a) Ethnografische Interviews, d.h. z.B. Leitfadeninterviews.
- b) Explizite Interviews, wie z.B. informelle Gespräche.
- c) Standardisierte Telefoninterviews.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Welche Formen von Interviews werden in der Regel in der Ethnografie angewendet?

- a) Ethnografische Interviews, d.h. z.B. Leitfadeninterviews.
- b) Explizite Interviews, wie z.B. informelle Gespräche.
- c) Standardisierte Telefoninterviews.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Interviews können in der Ethnografie angewandt werden um...

- a) ... Informationen über den jeweiligen Informanten zu gewinnen.
- b) ... Informationen über Ereignisse zu gewinnen, an denen die Ethnografin nicht teilnehmen kann oder konnte.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Interviews können in der Ethnografie angewandt werden um...

- a) ... Informationen über den jeweiligen Informanten zu gewinnen.
- b) ... Informationen über Ereignisse zu gewinnen, an denen die Ethnografin nicht teilnehmen kann oder konnte.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

3.3 Dokumentieren

Welche Dokumentationspraktik wird in der Ethnografie in der Regel nicht angewandt?

- a) Das Sammeln von Dokumenten.
- b) Das Ausfüllen von Fragebögen.
- c) Das Machen von Feldnotizen.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Welche Dokumentationspraktik wird in der Ethnografie in der Regel nicht angewandt?

- a) Das Sammeln von Dokumenten.
- b) **Das Ausfüllen von Fragebögen.**
- c) Das Machen von Feldnotizen.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wozu macht man Feldnotizen?

- a) Sie richten sich auf das erste Bezugsproblem des ethnografischen Schreibens – die Flüchtigkeit von Ereignissen bzw. ihr Vergessen.
- b) Sie dienen, neben dem Gedächtnis des Ethnografen, als Erinnerungsstütze.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wozu macht man Feldnotizen?

- a) Sie richten sich auf das erste Bezugsproblem des ethnografischen Schreibens – die Flüchtigkeit von Ereignissen bzw. ihr Vergessen.
- b) Sie dienen, neben dem Gedächtnis des Ethnografen, als Erinnerungsstütze.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Auditive oder audiovisuelle Aufnahmen ...

- a) ... sollte man in jeder ethnografischen Forschung nutzen, da sie eine Entlastungsfunktion für die Beobachterin haben.
- b) ... kann man z.B. dann benutzen, wenn auch wiederholte und fokussierte Beobachtungen der Flüchtigkeit des Sozialen nicht entgegenwirken können.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Auditive oder audiovisuelle Aufnahmen ...

- a) ... sollte man in jeder ethnografischen Forschung nutzen, da sie eine Entlastungsfunktion für die Beobachterin haben.
- b) ... kann man z.B. dann benutzen, wenn auch wiederholte und fokussierte Beobachtungen der Flüchtigkeit des Sozialen nicht entgegenwirken können.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wozu können Textartefakte dienen?

- a) Sie können die eigene Beobachtungskapazität verbessern.
- b) Sie können als Informationsquelle, z.B. über vergangene Ereignisse genutzt werden.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wozu können Textartefakte dienen?

- a) Sie können die eigene Beobachtungskapazität verbessern.
- b) Sie können als Informationsquelle, z.B. über vergangene Ereignisse genutzt werden.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

3.4 Darstellen und Explizieren: Arbeit an Protokollen

Beim Protokollieren geht es um...

- a) ... das Verfassen von Feldnotizen.
- b) ... die Versprachlichung des schweigsamen Sozialen.
- c) ... das erste Bezugsproblem der Ethnografie, die Flüchtigkeit von Ereignissen.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Beim Protokollieren geht es um...

- a) ... das Verfassen von Feldnotizen.
- b) ... die Versprachlichung des schweigsamen Sozialen.
- c) ... das erste Bezugsproblem der Ethnografie, die Flüchtigkeit von Ereignissen.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wozu dient das Explizieren?

- a) Es richtet sich auf das dritte Bezugsproblem ethnografischen Schreibens – Implizites soll expliziert werden.
- b) Es ist eine analytische Leistung – z.B. werden in analytical notes Erkenntnisinteressen expliziert.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Wozu dient das Explizieren?

- a) Es richtet sich auf das dritte Bezugsproblem ethnografischen Schreibens – Implizites soll expliziert werden.
- b) Es ist eine analytische Leistung – z.B. werden in analytical notes Erkenntnisinteressen expliziert.
- c) Beide Antworten sind richtig.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Klausurfrage

Die Datengewinnung in der Ethnografie...

- a) ... erfolgt hauptsächlich über die teilnehmende Beobachtung. Beobachtungen können in Feldnotizen festgehalten und auch durch technische Aufzeichnungen unterstützt werden.
- b) ... sieht die Nutzung von Interviews nicht vor. In der Ethnografie soll soziale Praxis im Vollzug beobachtet werden, weshalb Erzählungen über soziale Praxis nicht von Interesse sind.
- c) ... hat nichts mit dem Verfassen von Protokollen zu tun, da das Schreiben nicht zur Datengenerierung gehört.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Klausurfrage

Die Datengewinnung in der Ethnografie...

- a) ... erfolgt hauptsächlich über die teilnehmende Beobachtung. Beobachtungen können in Feldnotizen festgehalten und auch durch technische Aufzeichnungen unterstützt werden.
- b) ... sieht die Nutzung von Interviews nicht vor. In der Ethnografie soll soziale Praxis im Vollzug beobachtet werden, weshalb Erzählungen über soziale Praxis nicht von Interesse sind.
- c) ... hat nichts mit dem Verfassen von Protokollen zu tun, da das Schreiben nicht zur Datengenerierung gehört.
- d) Keine der Antworten ist richtig.

Die erkenntnistheoretischen Annahmen der Ethnografie...

- a) ... zeichnen sich durch ausschließlich naturalistische Annahmen aus.
- b) ... zeichnen sich durch ausschließlich konstruktivistische Annahmen aus.
- c) ... zeichnen sich sowohl durch naturalistische, als auch durch konstruktivistische Annahmen aus.
- d) Keine der Antworten ist richtig

Die erkenntnistheoretischen Annahmen der Ethnografie...

- a) ... zeichnen sich durch ausschließlich naturalistische Annahmen aus.
- b) ... zeichnen sich durch ausschließlich konstruktivistische Annahmen aus.
- c) ... zeichnen sich sowohl durch naturalistische, als auch durch konstruktivistische Annahmen aus.
- d) Keine der Antworten ist richtig